



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 14. Von jhrer letzten schweren Kranckheit und grossen Gedult/ und was
sich mehr darbey zugetragen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

welchen himmlischen Bräutigamb Christo
Jesu niemahln abweichen wollen.

§. 14.

Von ihrer letzten schweren Kranck-
heit und grossen Gedult / und was sich
mehr darbey zugetragen.

ES hat Joanna durch ein gar zu hartes
und strenges Leben / ihren zarten Leib der-
massen abgemattet / und alle Leibesträfte
geschwächet / daß sie in eine schwere und tödt-
liche Kranckheit gefallen ist. Gleich nun
wie der Himmel dieser himmlischen Jung-
frauen fröliche Ankunfft gen Avero / gleich-
sam frolockend voran verkündiget / also hat er
nicht weniger ihren leidigen Abschied von die-
ser Welt / durch gewisse Zeichen traurig vor-
hin angekündet. Dann den Tag zuvor eher
sie franck worden / nemlich / am 8. Tag
Christmonats / ist der Mond 3. ganker Stund
lang verfinstert gewesen / als wann dieses
himmlische Licht den Tod einer so Durch-
leuchtigē und heiligen Jungfrauen beklagte
und betrawrete. Den Tag hernach hat Jo-
annam etne schwere Kranckheit angestossen /
welche von Tag zu Tag / je länger je mehr zu-

E vij genom

genommen / jedoch hat sich Joanna auff das hochheilige Wennachtfest (wie krank sie war) auffgemacht / und sich mit den andern Schwestern ins Chor verfüget / und mit grosser Andacht gebeicht und communiciret. Dieweil sie aber wegen grosser Schwachheit länger nicht stehen können / hat sie sich wiederumb zu Bett begeben müssen. Eben dasselbige hat sie die andere Wennachtstage auch gethan / und hat die Schwachheit des Leibes durch den starcken Eiffer des Geistes überwunden.

Die Aerzte konten die Krankheit nicht erkennen / brauchten derowegen allerley Mittel und Arzneyen / aber vergebens / dennoch war Joanna geduldig / und in allem was sie befah'en / gang' gehorsam. Es hatten ihr die Doctores verbotten / daß sie kein kalt Wasser solte trincken. Nun aber waren ihr der Mund und die Zunge wegen grosser Hitze aufgerissen / und mußte sie so grossen Schmerzen ausstehen / daß denen die es sahen / das Herz wehe thäte; dennoch hat sie alles dieses mit höchster Gedult aufgestanden / und nicht allein kein Wasser nie getruncken / sondern auch niemahl einiges Tröpflein Wasser begehret / ihren erkündeten und verwundeten Mund

Mund damit etwas zu erfrischen / sondern hat Gott alle diese Schmerken in sein heiliges und bitteres Leiden auffgeopffert / sprechend : sie seye noch viel grössere Pein und Marter schuldig als diese wären

Haben also die Schmerken sampt der Kranckheit von Tag zu Tag dermassen zugenommen / daß sie auff den heiligen Charfreitag sich von zweyen Mägden hat müssen ins Chor führen und halber tragen lassen. Das selbige hat sie auff den H. Ostertag / damit sie in der Kirchen mit ihren lieben Schwestern die H. Communion empfangen möchte / mit grosser Mühe und Schmerken zum letzten mahl auch gethan / und als man sie widerumb zu ihrem Bettlein getragen / hat sie dem Chor abgenadet / und gute Nacht geben mit vielen Thränen / zur Anzeigung der grossen Freude und Lust / so sie darin allezeit empfunden ; und des grossen Schmerkens / damit sie ihn verlieffe.

So bald die Kranckheit Joanne laut und kundbar worden / hat sich Philippa nach Avero begeben / ihrer Schwester Tochter zu besuchen / und derselben beyzustehen. Eben das selbige haben auch gethan die Bischöffen von Brachara, Conimbria und Portu, wie auch
andere

andere Fürsten und grosse Herren mehr
 Joannes der König/ ihr Bruder/ hat sich
 gleichfals auch nach Avero erhebt/ hat aber
 auß Nacht der Aerzten warten müssen/ bis
 man sehe wo es mit Joanna hinauß wolte.
 Hat also seine allezeit liebste Schwester vor
 ihrē letzten End nicht mehr gesehen/ noch ihr
 abgenaden können/ welches er mit höchstem
 Schmerken bitterlich empfunden.

In ihrem Testament hat sie alles das ihr
 rige liegends und fahrends dem Kloster ver-
 machet/ und dasselbe zu einem völligen Erben
 eingesetzt.

Alle leibeigene Manns und Weibs-Per-
 sonen/ so ihr zugehöret/ und den Christlichen
 Catholischen Glauben angenommen hatten/
 hat sie frey und ledig geschollen. Ihren
 Mägden hat sie gewisse Summen Geldes
 verordnet/ damit sie ehrlich ihrem Stand
 nachmöchten außgestewret werden.

Als die Kranckheit gar zustarck überhand
 genommen/ hat sie auff den 6. Tag May/ an
 welchem Tag man begehet das Fest des H.
 Evangelisten Joannis (welchen sie allezeit
 als ihren sonderbaren Patronen verehret
 hat) ante portam latinam, eine allgemeine
 und general Beicht von ihrem ganzen Le-
 ben/

ben / so viel sie gedencen mögen / mit grosser
 New und Leyd / und Vergieffung vieler Zäh-
 ren verrichtet / darnach das H. Nachtmahl
 und das Sacrament der letzten Delung / mit
 höchster Andacht und Reverens empfan-
 gen. Und obwol die Schmerzen also groß
 waren / daß sie weder Tag noch Nacht etwige
 Ruhe nicht hatte / ist sie dennoch bey Leben
 blieben / bis auff den 12. Tag May / an wel-
 chem sie ein solches vernünfftiges / heiliges
 und seliges Ende genommen / daß es billich
 (allen frommen Gottliebenden Menschen
 zu einem Exempel und Spiegel) mit allen
 Umständen solte beschrieben werden.

§. 15.

Von ihrem Gottseligen Ende.

Nachdem die getrewe Dienerin Gottes
 Joanna empfunden / daß keine Hoffnung
 längeres Lebens mehr vorhandē / sondern ihr
 letztes Stündlein herzunahete / hat sie erstlich
 die Doctorn zu sich erfordert / denselben we-
 gen gehabter willfähriger Sorg / Mühe und
 Arbeit Danck gesagt / und ihnen freundlich
 zugesprochen / daß ob zwar alles nicht gehol-
 fen /